

1942 43-1447/2

xxx 12. Januar 1951.

Lieber Genosse Uhse,

das Telegramm soeben erhalten. Ich kenne das Buch von Paul Rilla, Literatur und Polemik nicht und besitze es auch nicht. Selbstverständlich könnte ich nur nach der Lektüre dazu Stellung nehmen, ob eine Besprechung mir liegt oder nicht. Wenn Du meinst, dass es wichtig ist, so lass mir das Buch zuschicken, und ich teile dann meine Antwort mit.

Mit kommunistischem Gruss

Georg Lukács

IA FIL. INT.  
Lukács Archiv

144643-1447/4

XXX 6.II.1951.

Lieber Genosse Uhse,

ich habe das Buch von Rilla erhalten und habe es auch zu lesen angefangen. Es ist ausserordentlich interessant und der Verfasser ist sicher ein hochbegabter Kritiker. Es freut mich sehr, mit seiner Wirksamkeit bekannt zu werden. Eine Besprechung kann ich aber trotzdem nicht übernehmen, und zwar aus Gewissenhaftigkeit als Kritiker. Denn Rilla behandelt eine ganze Reihe von Dramen, Theateraufführungen etc., die mir nicht bekannt sind. Seine Darstellungsart und sein Gedankengang machen es mir plausibel, dass er in den meisten Fällen Recht hat; ich würde es aber für unschicklich halten, über kritische Arbeiten zu urteilen, ohne das Urteil mit dem behandelten Gegenstand selbständig vergleichen zu können.

Mit herzlichem Gruss

Georg Lukács

MIA FIL. INT.

Lukács Archiv



Budapest, 22.X.1951.

Lieber Genosse Uhse, ich schicke dir den Cervantesaufsatz mit Verbesserungen und einigen Zusätzen zurück. Der Aufsatz ist seinerzeit in einem Tagesblatt erschienen und aus Raumgründen musste ich Streichungen machen. Ich habe diese für dich übersetzt, so dass du jetzt eigentlich einen Originalaufsatz hast.

Blochs Buch habe ich vom Aufbau erhalten. Darüber zu schreiben, ist aber für mich leider unmöglich. Es ist ein ernstes und wichtiges Buch, das eine Reihe von neuen Fragestellungen in Bezug auf Hegel aufwirft, die ernsthaft durchdiskutiert werden müssten; so viel sehe ich schon aus der flüchtigen Durchsicht - ich habe jetzt keine Zeit, das Buch ernsthaft durchzuarbeiten. Wann ich dazu komme, weiss ich nicht, denn jetzt steht mir die Sektion des Friedensweitrits bevor, dann folgt eine Session in der Akademie der Wissenschaften, wo ich zwei Vorträge zu halten habe usw. Unter diesen Umständen kann ich also unmöglich die Rezension übernehmen.

Dagegen würde ich dir empfehlen, meinen Vortrag von der Stalin-session der Akademie der Wissenschaften übersetzen zu lassen. Sein Titel ist: "Literatur und Kunst als Überbau". Ihr habt seinerzeit meinen kurzen Vortrag abgedruckt, dieser wirft die Fragen viel konkreter und prinzipieller auf. Er ist in "Társadalmi Szemle", im wissenschaftlichen Organ unserer Partei erschienen, so dass Euer ungarisches Institut sicher ein Exemplar besitzen wird. /Septemberrummer/. Dass der Aufsatz oft mit ungarischen Beispielen operiert, würde meines Erachtens den deutschen Leser nicht stören. Es könnte höchstens davon die Rede sein, ein Zitat /Seite 316x/ ganz unten/ zu streichen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch

1444 43-1447/9

Budapest, den 24. April 1952

Lieber Genosse Uhse,

das Manuskript von "Literatur und Kunst als Überbau" habe ich erhalten und werde es Dir bald korrigiert zurückschicken. In welcher Form es erscheint, überlasse ich Euch. Gleichzeitig werde ich einen grösseren Gogol-Aufsatz an Dich schicken. Wenn Du ihn im Aufbau nicht benutzen kannst, bitte ich Dich, ihn an "Sinn und Form" weiterzuleiten. Und falls er auch dort nicht erscheinen würde, so soll man ihn an Genossen Janka geben als Material für eine eventuelle Neuauflage der Russischen Realisten.

Mit herzlichem Gruss

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács



1446 43-1447/10

xxx 25. Juni 1952

Lieber Genosse Uhse,

ich erhielt den Brief der Redaktion vom 13. Juni mit dem Ersuchen, einen Aufsatz über Arnold Zweig zu schreiben. Ich erhielt bereits früher eine ähnliche Aufforderung von der Akademie der Künste. Leider bin ich wegen Überbeschäftigung nicht in der Lage, eine solche Arbeit zu machen. Ich ~~kann~~ kam mit der Akademie überein, dass ich ihr im Laufe des nächsten Monats eine kurze Begrüssung zu Zweigs Geburtstag schicken werde. Die einzige Möglichkeit für den Aufbau wäre nur, eine Vereinbarung mit der Akademie, dass diese Begrüssung als Vorabdruck im Aufbau erscheint.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

644643-14471 B

23.I.1953.

Lieber Genosse Uhse,

Dank für Deinen Brief vom 5. Januar. An das Marx-Jubiläum habe ich gedacht und seinerzeit habe ich auch an Genossen Harich geschrieben, dass er Dir meinen Aufsatz "Einführung in die ästhetischen Schriften von Marx und Engels" für den Aufbau überlassen soll. Irrtümlicherweise wurde das Manuskript an "Sinn und Form" geschickt, ich schreibe jetzt gleichzeitig an Harich und Huchel, dass der Irrtum repariert werde. Es wäre gut, wenn Du auch den Aufsatz reklamieren würdest. Er ist ursprünglich als Vorwort zu der ungarischen Ausgabe der ästhetischen Schriften von Marx und Engels erschienen; wenn störende Anspielungen dieser Art im Artikel wären, kann man sie streichen.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



18.II.1953

144643-1447/15

Lieber Genosse Uhse,

ich habe aus Deinem Brief vom 9.II. mit grosser Bestürzung erfahren, dass mein Marx-Aufsatz nicht bei Euch gelandet ist. Dass tut mir sehr leid. Ich habe gleich danach mein ganzes Archiv durchgewühlt, da ich momentan absolut nicht in der Lage bin, etwas Neues zu schreiben. Das Suchen hatte folgendes Resultat. Im Jahre 1933 habe ich für eine russische Theaterzeitschrift einen Aufsatz "Marx und Engels über dramaturgische Fragen" geschrieben. Ich lasse diesen Aufsatz jetzt abschreiben und sobald ich Kopien habe, schicke ich eine an Dich. Hoffentlich wird er für Euch brauchbar sein. Ich bitte jedoch, falls Ihr ihn drucken könnt, irgendwo anzugeben, dass er in 1933 geschrieben wurde.

Mit vielen herzlichen Grüssen

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch:

Budapest, den 28.III.1955

14.11.43-1447/16

Lieber Genosse Uhse!

Ich schreibe dir in folgender Angelegenheit.  
Ein Herr Willi Fetz aus Düsseldorf schreibt mir im Namen der dortigen Monatsschrift "Heute und Morgen" und bittet einen Beitrag zum Thomas-Mann-Jubiläum. Selbstverständlich kann und will ich keinen neuen Beitrag liefern. Auch weiss ich nicht, was diese Zeitschrift bedeutet und ob es der Mühe wert ist, sie zu unterstützen. Ich bitte also vor allem in dieser Frage Eure Information. In dem Fall, dass diese positiv ausfällt, möchte ich fragen, ob Ihr damit einverstanden seid, dass ein Teil meines für Euch geschriebenen Thomas-Mann-Aufsatzes - natürlich mit Angabe, dass der ganze Aufsatz, dem dieser Teil entnommen, im "Aufbau" erschienen ist - dort veröffentlicht werde. Falls auch diese Frage ~~max~~ bejahend beantwortet wird, werde ich ~~max~~ Euch wieder schreiben mit der Bitte, den von mir angegebenen Teil an die Düsseldorfer Zeitschrift abzuschicken. Ich bitte Euch, um baldige Information.

Mit herzlichen Grüssen

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



April 1955

Lieber Genosse Uhse!

Vielen herzlichen Dank für deine liebenswürdigen Glückwünsche. Du wirst verstehen, dass es für mich schwer ist, auf so auf-richtige und lobende Worte zu antworten. Ich kann nur sagen, dass ich mich auch nach 70 Jahren nicht "bessern" werde und versuchen werde, das Bisherige fortzusetzen.

Ich danke ebenfalls für die Information über "Heute und Mor-gen". Ich bitte Euch, den nachfolgend angegebenen Text an die Zeitschrift weiterzuleiten. Titel: Thomas Manns Gegensatz zur Dekadenz der Gegenwart. Der Text beginnt beim zweiten Absatz S.7. Man muss nur die ersten Worte ändern: statt "diese Auflösung" soll "Die Auflösung der Romanform in der Dekadenz" stehen. Von dort an geht der Text bis zu S.17. Ende des vorletzten Absatzes "Klassenschranken erhoben hat".

Ich glaube, die Zeitschrift erhält dann einen zusammenhängen-den und verständlichen Text.

Nochmals herzlichen Dank für deine lieben Zeilen

dein

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



den 24.4.1956

Lieber Genosse Uhse!

Ich bitte dich, die folgenden paar Zeilen im Aufbau zu veröffentlichen:

In der Märznummer 1956 des "Aufbau" wurde der sehr interessante und inhaltsreiche Artikel Ernst Schumachers über Agitproptheater und Arbeiterbühne veröffentlicht. Der Aufsatz zeigt richtig die Rolle des Genossen Andor Gábor in den Proletkulttendenzen der zwanziger Jahre. /S.229./ Es ist ebenfalls richtig, wenn die Wendung zur wirklich künstlerischen Gestaltung am Anfang der dreissiger Jahre ausführlich geschildert wird. Es fehlt nur die Hervorhebung dessen, dass Genosse Andor Gábor sich sofort dieser neuen Richtung angeschlossen hat und ihr begeisterter Vorämpfer wurde. Seine Aufsätze in der "Linkskurve", sowie seine Vorträge in den Veranstaltungen des Bundes etc. geben dafür unbezweifelbare Dokumente. Ich glaube, wir sind dem Andenken eines so verdienstvollen und begabten Genossen, wie Andor Gábor schuldig, auch diese Tatsache festzustellen.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch:



Schierke

27.8.1956

L44C 43-1447/21

Lieber Genosse Uhse!

Beiliegend schicke ich die Übersetzung zurück.  
Sie enthielt grobe Fehler, die ich korrigiert habe.  
Eine stilistische Korrektur konnte ich nicht unter-  
nehmen, das wäre eine zu grosse Arbeit gewesen.  
Was Ihr also jetzt habt, ist eine ~~XXXXXXXXXX~~  
sinngetreue Rohübersetzung, aus welcher man noch  
einen lesbaren deutschen Text machen müsste.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.